

2. Advent Zuhause

6. Dezember 2020

Autorin: Pfarrerin Daniela Ditz-Sievers



Im Ort läuten die Glocken. Sie rufen zum Gebet.

Ich entzünde eine Kerze.

Am Nikolaustag richtet sich der Blick schon ganz auf das Christkind. Die Orgel spielt Variationen verschiedener Komponisten zu dem "Kinderlied auf die Weihenachten", von Martin Luther.

Ich höre Johann Sebastian Bach: **Choralbearbeitung BWV 700**

Wie jedes Jahr ist auch dieser 2. Advent ganz dem Kommen des Menschensohnes gewidmet. Advent heißt ja Ankunft – Ankunft dessen, der hilft und rettet und erlöst: Jesus Christus. Er öffnet Tor und Tür.

Ich singe/lese/höre ein Lied EG 7,1+5+7 **O Heiland, rei die Himmel auf**

Ich bete allein oder laut für alle um Sinn und Erfüllung

Gott voller Güte, du willst den Himmel nicht verschlossen halten. Du willst ja kommen und bei uns sein. Du sendest Boten vom Himmel hoch, die uns deiner gewiss machen. Hilf, dass wir deiner Gegenwart Raum geben in unserem Leben und durch dich Sinn und Erfüllung finden. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Ich höre Max Reger (1873-1916): **Choralbearbeitung aus opus 135a**

Ich lese in der Bibel aus Lukas 21,25-31

von verzagten Völkern und ihren bangen Erwartungen an den Himmel.
Sie sollen der Verunsicherung mit Haltung begegnen.

Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigenbaum und alle Bäume an: wenn sie jetzt ausschlagen und ihr seht es, so wisst ihr selber, dass der Sommer schon nahe ist. So auch ihr: Wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist.

Ich singe/lese/höre ein Lied EG 21 **Seht auf und erhebt eure Häupter**

Ich höre Georg Böhm (1661-1733): **Choralbearbeitung**

Ich lese Gedanken zur Szene in Luthers Studierstube

(Aus rechtlichen Gründen können wir die Szene in Luthers Studierstube leider nicht abdrucken.)

Der Reformator ist damit beschäftigt, ein Lied zu dichten. Das gefällt seiner lieben Frau Käthe ganz und gar nicht. Sie drängt ihren Mann, dem ältesten Sohn Johannes stattdessen zu erklären, warum er heute am Nikolaustag keine Geschenke bekommt. Wo doch alle Kinder heute Geschenke bekommen. Aber Luther meint, die Verehrung der Heiligen lenke zu sehr vom wahren Evangelium ab. Alle Geschenke dürfen wir von Christus erwarten. Und weil es schöner klingt: vom Christkind.

Das Christkind soll im Hause Luther gefeiert werden. Für die Weihnachtsfeier in der Familie dichtet er 1535 ein "Kinderlied auf die Weihenachten" - 15 geistliche Strophen, die die Weihnachtsgeschichte nacherzählen, so wie sie beim Evangelisten Lukas aufgeschrieben ist. Luther benutzt dazu als musikalische Vorlage ein Trinklied wie es in den Wittenberger Gassen nur allzu gern gesungen wird. Auch darüber ist seine Käthe nicht erfreut.

Ich höre Johann Sebastian Bach: Choralbearbeitung Nr. 1

aus *Einige canonische Veränderungen zum Choral „Vom Himmel hoch“*, BWV 769

Ich lese Gedanken zum Geschenk, das das Christkind bringt



Ob sich die Szene im Hause Luther wirklich so zutrug, lassen wir dahingestellt. Wahr ist, dass Martin Luther überzeugen wollte, die Heiligenverehrung aufzugeben. Natürlich musste er den Menschen einen besseren Ersatz dafür schaffen. Also heißt es seit der Reformation: die Geschenke bringt nicht der Heilige Nikolaus, sondern das Christkind, und zwar an Weihnachten statt am Gedenktag des Heiligen. Wie gut, dass sich Luther nicht überall durchgesetzt hat. So kriegen wir heute zweimal Geschenke: vom Nikolaus schon ein paar kleine - und vom Christkind dann die richtigen und wichtigen.

Und was bringt uns das Christkind? Eigentlich ist mit dem Cartoon die Antwort gegeben und die Predigt nahezu fertig: Erlösung.

Erlösung ist das größte Geschenk, das wir vom Christkind erwarten dürfen. Und mit weniger sollten wir uns auch nicht zufrieden geben. Neue Krawatte, schöner Kerzenhalter, Frieden in der Familie, Feiern mit den Freunden - kein Geschenk ist wichtiger als Erlösung, nicht mal die Gesundheit.

Für mich bedeutet Erlösung: jemand macht die Tür von außen auf, meine Tür, die ich selber nicht mehr auf bringe. Es gibt Lebenslagen oder Gemütszustände, aus denen kann ich mich nicht selber wieder hinaus steuern. Sei es aus Schuld oder Schrecken, aus Enttäuschung oder Sturheit. Ich selber hab mich da hineinmanövriert, oder ein Erlebnis hat mich starr oder schlaff gemacht, zu nichts mehr in der Lage. Wenn dann jemand zu mir vordringt, mich aus meiner Ego-Kammer holt und mit mir lacht - am besten über mich - das nenne ich Erlösung. Die Schwere der Schuld ist aufgehoben; der Schrecken ist vorüber; ich sehe wieder klar, und kann Gott und den Menschen frei gegenüber treten.

Lukas beschreibt in seinem Evangelium so einen vernagelten Zustand: *Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen*. Seine Gemeinde hat die Zerstörung des Tempels noch vor Augen. Für das jüdische Volk war damit das Ende der Zeit eingeläutet, wenn Gott nicht mehr im

Tempel bei ihnen wohnen konnte. Die Angst vor der Zukunft lähmte alle Menschen in Israel. Vom Himmel hoch erwarteten sie nichts Gutes mehr.

Lukas macht seiner christlichen Gemeinde die Tür in die Zukunft auf: Bedrückende Ereignisse sollen den Christen nicht den Glaubensmut nehmen. Lukas ermuntert sie, den Kopf nicht hängen zu lassen, sondern Haltung anzunehmen. Erhobenen Hauptes sollen sie in die Zukunft schauen. Weil die Erlösung nahe ist. Weil die Tür bald aufgeht. Der Menschensohn, Jesus Christus steht davor. Er kommt mit großer Kraft und Herrlichkeit um das Schwache zu stärken und das Matte wieder glänzen zu lassen. Was sich wie der Weltuntergang anfühlt, ist aber das Reich Gottes.

Lukas schenkt seiner Gemeinde einen zweiten Trost: der Feigenbaum. Wenn er austreibt, wissen alle, dass es bald Sommer sein wird. Also keine Angst, wenn jetzt das Alte wie Blätter fällt. Es macht dem neuen Leben Platz.

Das kann auch heute tröstlich sein. Wir wissen ja noch immer nicht, ob wir wenigstens ein paar von unseren schönen Ritualen an Weihnachten pflegen können. Aber so wie Gott auch ohne Jerusalemer Tempel unter den Menschen wohnt, so kommt er auch ohne unsere Weihnachtsbräuche aus. Viele fühlen sich nicht gut, wenn sie an ein Weihnachten ohne Familie, Kirchengang und schallenden Gesang denken. Wir werden anders, aber trotzdem feiern. Es geht anders, aber trotzdem weiter. Denn nicht weil wir das Fest so feierlich begehen, kommt Gott in unsere Welt und in unser Herz, sondern weil er in unser Herz und in unsere Welt kommt, haben wir einen Grund fröhlich zu sein!

Seht auf, erhebt eure Häupter. Seht, was kommt, und seht was euch wahrhaft frei macht. In all den Umwälzungen ist eure Erlösung nah: Jemand, der die Tür aufmacht zwischen euch und der Freude.

Denn auch in diesem Jahr wird an Weihnachten das Evangelium von Kanzeln und aus Orgelpfeifen erklingen, auf fliegenden Gottesdienstzetteln und im Internet zu lesen sein, in bewährter Weise und in neuen Medien. Wird die gute Mär vom Himmel hoch ins Erdenrund gebracht. Wird gesungen und gesagt:

Ich singe/lese/höre ein Lied EG 24,3+4+14 Vom Himmel hoch

Ich höre Johann Sebastian Bach: Choralbearbeitung BWV 701

Ich bete allein oder laut für alle.

Barmherziger Gott,

ich bete für alle, die unter den dunklen Schatten vergangener Erfahrungen leiden: um den Glauben, dass du einen neuen Anfang schenkst.

Für die Menschen, denen die Angst vor der Zukunft den Mut zum Leben raubt: um die Erfahrung deiner besonderen Nähe.

Für alle Menschen, die in ihrem Leben und Arbeiten an einen Wendepunkt gelangt sind: um die Gabe, die richtige Entscheidung für ihren Lebensweg zu treffen.

Für alle, die sich einsetzen für eine gerechte und friedliche Welt: um Ausdauer und Zuversicht.

Für alle, die Verantwortung tragen: dass sie ihre Aufgabe nicht zu leicht und nicht zu schwer nehmen.

Für uns, dass wir umgehen können mit allem, was uns fremd oder zuwider ist.

Barmherziger Gott, dein Reich wird kommen. Du wirst diese Welt vollenden. Ich danke dir, dass ich dir freudig entgegensehen darf - in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Ich höre Sigfrid Karg-Elert (1877-1933): **Choralbearbeitung aus opus 65**

Ich öffne die Hände und bitte Gott um Segen.

Gott, segne und behüte mich/uns.

Gott, lasse dein Angesicht leuchten über mir/uns und sei mir/uns gnädig.

Gott, erhebe dein Angesicht auf mich/uns und gebe mir/uns Frieden. Amen

Ich höre Garth Edmundson (1892-1971): **Toccata-Prelude**